

„Kombination der Stärken“

Nun offiziell: Schaeffler will Continental übernehmen

HERZOGENAURACH (nn/dpa) — Die Schaeffler-Gruppe hat nach bisher eher zurückhaltender Informationspolitik gestern am späten Nachmittag ein offizielles Übernahmeangebot für Continental unterbreitet, betont aber, dass man den Hannoveraner Autozulieferer weder zerschlagen noch Arbeitsplätze abbauen wolle.

Am Conti-Stammsitz in Hannover gibt es allerdings Befürchtungen, der Konzern solle zerschlagen werden, Jobs seien in Gefahr. Schaeffler ist der weltweit zweitgrößte Wälzlagerhersteller, aber wesentlich kleiner als Conti.

Die Schaeffler-Spitze legte jedoch Wert darauf, dass man bereits mit dem eigenen Betriebsratsvorsitzenden gesprochen habe, der sich von den Vorteilen der Zusammenarbeit habe überzeugen lassen.

„Schaeffler unterstützt die Strategie von Continental ausdrücklich, auch in Bezug auf das Reifengeschäft“, sagte Jürgen Geißinger, Vorsitzender der Schaeffler-Geschäftsleitung. Der Fokus liege auf der Kombination der Stärken beider Konzerne. Die beiden Unternehmen passten gut zueinander, meinte Schaeffler. Dies biete beiden die Chance, „von Deutschland aus global noch erfolgreicher zu sein und auch Arbeitsplätze an deutschen Standorten zu sichern“.

Zudem hieß es, Continental solle auch künftig an der Börse notiert sein, wenn möglich im Leitindex DAX. Außerdem solle Conti als eigenständige Gesellschaft mit Sitz in Hannover erhalten bleiben (ausführliche Berichte im Mantelteil).

Französische Chansons mit Leben erfüllt

Frankophile kamen zum Nationalfeiertag zusammen — Luftballons und zu Herzen gehende Musik



Französischer Nationalfeiertag: Erst ließen die Frankophilen Luftballons steigen, dann lauschten sie Sängerin Dany Tollemer und Pianist Andreas Rüsing. F.: Jansen



HERZOGENAURACH (jan) — Trompetenklänge erschallten im beschaulichen Herzogenaaurach. Janik Hoogetboom und Felix Steinlein eröffneten mit der Marseillaise den Chansonabend auf der Terrasse des Ratskellers.

Der Freundeskreis „Cercle d'Amis Herzogenaaurach Sainte-Luce-sur-Loire“ hatte zum französischen Nationalfeiertag die Frankophilen der Stadt eingeladen und diese besetzten schnell alle vorhandenen Plätze.

Blau-weiß-rote Fahnen und Luftballons sorgten für das französische Flair und auch die Speisekarte stand mit Quiche Lorraine und Zwiebelsuppe ganz im Zeichen unserer Nachbarn. Apropos Luftballons. Die Gäste beschrifteten diese mit ihren „Liebeserklärungen“ an Frankreich und ließen die Botschaften in den Himmel steigen.

Im Mittelpunkt des Abends standen jedoch die Sängerin Dany Tollemer und ihr Pianist Andreas Rüsing. Mit

französischem Charme und einfühlsamer Stimme erfüllte sie die Lieder der ganz großen französischen Chansonniers mit Leben. Schon mit dem ersten Lied „La mer“ von Charles Trenet begeisterte sie die Zuhörer.

Hommage an Brel und Piaf

Ob Charles Trenet, Charles Aznavour, Jacques Brel oder Edith Piaf — stets gelang es ihr, die Eigenart jedes Lieds zum Ausdruck zu bringen. Obwohl die quirlige Französin immer

im Publikum unterwegs war, klappte die Klavierbegleitung vorzüglich. Dany Tollemer empfindet, erlebt die Lieder; so wird „La valse à mille temps“ zu einer Hommage an Jacques Brel. Zum Abschluss sang sie die unvergessene Edith Piaf mit ihrem „Non, je ne regrette rien“.

Mit Wunderkerzen und viel Applaus verabschiedete das Publikum die beiden Akteure des Abends. Ohne mehrere Zugaben war dies allerdings nicht möglich.